

TARGETREPORT

KULMON

**System für Besucher-Monitoring an
tourismusaffinen
Berliner Kultur-
institutionen**

Projektbeschreibung und
exemplarische Ergebnisse

Auszug aus dem Jahresbericht 2017

Ein Bericht der
TARGET GROUP GmbH, Dormitz
Juli 2018

TARGETCONTENTS

1. Ausgangslage	2
2. Teilnehmende Institutionen	3
3. Erhebungen und Erhebungsinstrumentarium.....	8
3.1 Erhebungsinstrument.....	8
3.2 Vorgehensweise bei der Befragung	9
3.3 Stichprobengröße / Quotenplan	9
3.4 Datenhaltung	12
3.5 Auswertung.....	12
4. Exemplarische Ergebnisse	13
4.1 Vorgehensweise / Datengrundlage	13
4.2 Ergebnisse für das Jahr 2017.....	13
4.2.1 Besucherstruktur Genre-Vergleich	13
4.2.2 Besuch weiterer Kultureinrichtungen - Genre-Vergleich	21
4.2.3 Tourismusfragen Genre-Vergleich	25
4.3 Entwicklungen im Jahresvergleich 2015/2016/2017 – Branchen-Vergleich	32

1. Ausgangslage

Für die Berliner Kulturinstitutionen sind durch die demographische Entwicklung der Gesellschaft sowie immer größerer Unkalkulierbarkeit nachwachsender Nutzergruppen tiefgreifende Veränderungen der Besucherstrukturen zu erwarten. Ziel der Berliner Kulturinstitutionen ist es gleichzeitig, neue Besuchergruppen zu gewinnen und die Bindung zu bestehenden Besuchern zu vertiefen.

Für viele Kulturinstitutionen und Unternehmen sind Touristen von zunehmender Bedeutung bei der Erschließung neuer Zielgruppen. Spezifische Marketingmaßnahmen zur Erschließung und Pflege touristischer Zielgruppen nehmen daher einen immer größeren Stellenwert ein.

Grundlage für diese Strategien ist eine genaue Kenntnis der Besucherstruktur, die Fähigkeit, die Veränderungen der Besucherstruktur im Zeitverlauf zu verfolgen sowie eine profunde Kenntnis der Motive der Besucher, ihrer Zufriedenheit mit dem Angebot der besuchten Kulturinstitutionen sowie der Wege, auf welchen die Besucher sich vorab informieren und ihre Tickets erwerben.

Aus diesem Grund beschloss die Berlin Tourismus & Kongress GmbH gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Kultur und Wissenschaft sowie großen Berliner Kulturinstitutionen die Einführung eines kontinuierlichen und einheitlichen Besucher-Monitorings. Mit der Einführung dieses Besucher-Monitorings sollten folgende positive Effekte realisiert werden:

- Zusätzliche Informationen für segmentspezifische Marketingmaßnahmen
- Identifikation von Verbesserungsmöglichkeiten im operativen Bereich
- Identifikation von Ansatzpunkten für strategische Allianzen zwischen Kulturinstitutionen
- Bessere Kenntnis über Herkunft, Struktur, Verhalten und Präferenzen touristischer Besucher Berliner Kulturinstitutionen und -unternehmen
- Strategische Ausrichtung von tourismusorientierten Marketingmaßnahmen, sowohl auf der Ebene Berlins insgesamt als auch auf der Ebene der Institutionen und Unternehmen
- Gesamtüberblick über den Berliner Kulturmarkt auf vergleichbarem Qualitätsniveau und mit vergleichbarer Aktualität und Aussagekraft.
- Zusätzliche Legitimation der Kulturinstitutionen gegenüber Fördergebern
- Gesteigerte Glaubwürdigkeit und Akzeptanz gegenüber Sponsoren

2. Teilnehmende Institutionen

Das Besucher-Monitoring wurde 2008 in einer Pilotphase in sieben Berliner Kulturinstitutionen und Unternehmen mit hoher touristischer Relevanz implementiert. Es handelt sich dabei um:

- die Stiftung Oper in Berlin mit den Institutionen *Staatsoper Berlin, Deutsche Oper Berlin, Komische Oper Berlin* und *Staatsballett Berlin*
- den *Friedrichstadt-Palast*
- das *Deutsche Historische Museum*
- das *Museum für Naturkunde*
- die Staatlichen Museen zu Berlin mit den Häusern *Pergamonmuseum, Altes Museum* und *Gemäldegalerie*
- die Stiftung Preußische Schlösser & Gärten mit dem *Schloss Charlottenburg*.

Die Besucherforschung des *Jüdischen Museums Berlin* speiste zum Zweck des Austausches und der Vergleichbarkeit Daten aus eigenen Besucherhebungen in das KULMON-System ein.

Weitere Beteiligte am Besucher-Monitoring-System sind die Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten, die Berlin Tourismus & Kongress GmbH und der Vorsitzende des Landesverbands der Museen zu Berlin, Herr Prof. Dr. Bernhard Graf.

Nach Durchführung der Erprobungsphase in 2008 und dem ersten Jahr „Echtzeitbetrieb“ in 2009 konnten neue teilnehmende Institutionen gewonnen werden. Im Rahmen dieser Erweiterung des Teilnehmerkreises wurde auch die Struktur der Teilnehmer modifiziert: Unterhalb der *Branche* wurde als weitere Aggregationsebene das *Genre* eingeführt. Konkret bedeutet dies, unterhalb der Branche „Bühnen“ wurden die Genres

- Oper / Ballett / Tanztheater
- Orchester
- Sprechtheater

eingeführt, unterhalb der Branche „Museen“ die Genres

- Museen und
- Gedenkstätten.

Dies erhöht für die beteiligten Institutionen die Möglichkeit, sich mit ähnlichen Institutionen zu vergleichen (Oper mit allen Opern, Sprechtheater mit allen Sprechtheatern, usw.).

Als neue Teilnehmer konnten 2010 gewonnen werden:

- *DDR Museum* (Branche: Museum / Genre: Museum)
- *Museen Dahlem* (Branche: Museum / Genre: Museum)
- *Stadtmuseum Berlin/Nikolaikirche* (Branche: Museum / Genre: Museum)
- *Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin*¹ (Branche: Museum / Genre: Museum)
- *Stiftung Berliner Mauer* (Branche: Museum / Genre: Gedenkstätte)
- *Denkmal für die ermordeten Juden Europas* (Branche: Museum / Genre: Gedenkstätte)
- *Topographie des Terrors* (Branche: Museum / Genre: Gedenkstätte)
- *Konzerthaus Berlin* (Branche: Bühnen / Genre: Orchester)
- *Berliner Philharmoniker* (Branche: Bühnen / Genre: Orchester)
- *Rundfunkorchester und Chöre Berlin* (Branche: Bühnen / Genre: Orchester)
- *Theater am Kurfürstendamm* (Branche: Bühnen / Genre: Sprechtheater)
- *Maxim Gorki Theater* (Branche: Bühnen / Genre: Sprechtheater)

Darüber hinaus verblieben von den bisherigen Teilnehmern alle im Jahr 2010 im Projekt.

Auch 2011 konnten zu den bestehenden Teilnehmern neue Institutionen zur Teilnahme am KULMON-Projekt gewonnen werden. Dies waren:

- *Das Deutsche Theater Berlin* (Branche: Bühnen / Genre: Sprechtheater)
- *Die Volksbühne Berlin* (Branche: Bühnen / Genre: Sprechtheater)
- Die Stage Entertainment GmbH mit den Häusern *Bluemax Theater*, *Theater am Potsdamer Platz*, *Theater des Westens* (Branche: Bühnen / Genre: Musical)

Ende 2011 endete die Förderung des Projektes durch die bisherigen Zuwendungsgeber. Zwar konnten nochmals für ein Jahr EFRE-Gelder akquiriert werden, die Unterstützung durch die Senatsverwaltung entfiel jedoch fast vollständig. Dies hatte zur Folge, dass auch die ursprünglich ohne eigene Finanzbeteiligung teilnehmenden Institutionen für 2012 einen Teil der Kosten selbst tragen mussten. Um diesen Beitrag möglichst gering zu halten und den Institutionen Möglichkeiten zu schaffen auch mit geringem Budget an den Erhebungen teilzunehmen, wurden unterschiedliche Varianten zur Teilnahme entwickelt, z.B. mit reduzierter Stichprobe oder reduziertem Fragebogen.

¹ Nur Auswertung der Kernfragen, Durchführung in Eigenregie

Trotzdem gab es einige Institutionen, die 2012 nicht mehr am Kulmon-Projekt teilnahmen.

Dies waren:

- Das *Museum für Naturkunde* (Branche: Museen / Genre: Museen)
- Das *Deutsche Technikmuseum* (Branche: Museen / Genre: Museen)²
- Das *Jüdische Museum* (Branche: Museen / Genre: Museen)³
- Die *Gemäldegalerie* (Branche: Museen / Genre: Museen)
- Die *Museen Dahlem* (Branche: Museen / Genre: Museen)
- Das *Konzerthaus Berlin* (Branche Bühnen / Genre: Orchester)
- Die Stage Entertainment GmbH mit den Häusern *Bluemax Theater*, *Theater am Potsdamer Platz*, *Theater des Westens* (Branche: Bühnen / Genre: Musical)

Hinzu kam 2012 eine Institution nämlich

- Die *Humboldt-Box* (Branche: Museen / Genre: Museen)

Mit Abschluss des Jahres 2012 wurden die Erhebungen zunächst eingestellt, da die ursprüngliche Projektlaufzeit beendet war. Zum Zwecke der Weiterführung wurde das KULMON-Projekt erneut ausgeschrieben und im Jahr 2014 wieder aufgenommen. Dabei wurde besonders auf ein flexibleres Angebot mit unterschiedlichen Stichprobengrößen sowie v.a. einer breiten thematischen Öffnung Wert gelegt. Es ist nun möglich, dass Institutionen aus den unterschiedlichsten kulturellen Wirkungsbereichen in das System Eingang finden, auch wenn diese nicht einer bereits bestehenden Branche/Genre zuzuordnen sind.

Bei der Wiederaufnahme waren jedoch zunächst nur Institutionen aus schon bestehenden Branchen dabei, diese waren:

- Die *Staatsoper Berlin* (Branche: Bühnen / Genre: Oper/Ballett/Tanztheater)
- Die *Deutsche Oper Berlin* (Branche: Bühnen / Genre: Oper/Ballett/Tanztheater)
- Die *Komische Oper Berlin* (Branche: Bühnen / Genre: Oper/Ballett/Tanztheater)
- Das *Staatsballett Berlin* (Branche: Bühnen / Genre: Oper/Ballett/Tanztheater)
- Der *Friedrichstadt-Palast* (Branche: Bühnen / Genre: Oper/Ballett/Tanztheater)
- Das *Deutsche Historische Museum* (Branche: Museum / Genre: Museum)
- Das *Stadtmuseum Berlin/Nikolaikirche* (Branche: Museum / Genre: Museum)

² Bisher nur Auswertung der Kernfragen, Durchführung in Eigenregie

³ Bisher nur Auswertung der Kernfragen, Durchführung in Eigenregie

- Die *Topographie des Terrors* (Branche: Museum / Genre: Gedenkstätte)
- Das *Maxim Gorki Theater* (Branche: Bühnen / Genre: Sprechtheater)
- Das *Deutsche Theater Berlin* (Branche: Bühnen / Genre: Sprechtheater)

Die Wiederaufnahme der Erhebungen erfolgte erst nach den Theaterferien im Herbst 2014 und bei den verschiedenen Teilnehmern zu teilweise unterschiedlichen Startzeitpunkten. Aus diesem Grund wurde für das Kalenderjahr 2014 kein eigener Ergebnisbericht angefertigt. Alle Ergebnisse sind jedoch selbstverständlich über das Online-System abrufbar.

Für das Jahr 2015 konnten neben den im Jahr 2014 beteiligten Institutionen weitere Teilnehmer für das Projekt gewonnen werden (Aufnahme teilweise im Jahresverlauf). Dies waren:

- Die *Volksbühne Berlin* (Branche: Bühnen / Genre: Sprechtheater)
- Das *Stadtmuseum Berlin/Ephraim Palais* (Branche: Museum / Genre: Museum)
- Das *Brücke-Museum* (Branche: Museum / Genre: Museum)
- Die *Berliner Festspiele* (Branche: Festivals / Genre: Festival)
- Das *FEZ Berlin* (Branche: Freizeitzentren / Genre: Freizeitzentrum)

Hierfür wurden zwei neue Branchen geschaffen: Die Festivals, mit Befragungen bei mehreren Einzelveranstaltungen sowie die Freizeitzentren, welche die Befragungen in Eigenregie durchführen. Damit wurde erstmals die neue flexiblere Ausdifferenzierungsmöglichkeit des Systems genutzt.

Aufgrund dieser fehlenden strukturellen Vergleichbarkeiten fanden diese Branchen im Bericht für 2015 und 2016 keine Berücksichtigung. Zudem befanden sich in den beiden neuen Branchen jeweils nur eine Institution.

Im Jahr 2016 konnten weitere Teilnehmer für das Projekt gewonnen werden (Aufnahme teilweise erst im Verlauf des Jahres). Dies waren:

- Die *Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen* (Branche: Museum / Genre: Gedenkstätte)
- Das *Konzerthaus Berlin* (Branche: Bühnen / Genre: Orchester)⁴

Die Volksbühne Berlin nahm 2016 nicht mehr am Projekt teil.

⁴ Durchführung in Eigenregie

Im Jahr 2017 konnten erneut neue Teilnehmer für das Projekt gewonnen werden (Aufnahme teilweise erst im Verlauf des Jahres). Dies waren:

- Die *Berlinische Galerie* (Branche: Museum / Genre: Museum)
- Das *Bröhan Museum* (Branche: Museum / Genre: Museum)
- Die *Staatlichen Museen zu Berlin* (Branche: Museum / Genre: Museum) mit den Häusern
 - Neues Museum
 - Alte Nationalgalerie
 - Gemäldegalerie /Kulturforum Foyer
 - Hamburger Bahnhof
- Das *Hebbel am Ufer* (Branche: Bühnen / Genre: Sprechtheater)
- Das *Hebbel am Ufer* mit Tanz im August (Branche: Festival/Sonderveranstaltung / Genre: Festival/Sonderveranstaltung)
- Die *General Assembly* (Branche: Festival/Sonderveranstaltung / Genre: Festival/Sonderveranstaltung)
- Der *Rundfunkchor Berlin* (Branche: Bühnen / Genre: Orchester)
- Die *Gedenkstätte Berliner Mauer* (Branche: Museum / Genre: Gedenkstätte)

Durch die neuen Teilnehmer im Bereich Festivals/Sonderveranstaltungen kann diese Branche nun auch im aktuellen Bericht behandelt werden. Bei den Freizeitzentren ist nach wie vor lediglich das FEZ vertreten. Sollten hier weitere ähnliche Teilnehmer hinzukommen, wird dann zukünftig im Bericht an entsprechender Stelle auch darauf eingegangen.

3. Erhebungen und Erhebungsinstrumentarium

3.1 Erhebungsinstrument

Als Erhebungsinstrument für das Besucher-Monitoring wird ein modularer Fragebogen eingesetzt. Dieser Fragebogen setzt sich aus den drei folgenden Bereichen zusammen:

- Kernfragen
- Vertiefungsmodule
- Individuelle Fragen

Bei den Kernfragen handelt es sich um einen Satz von Fragen, der in allen teilnehmenden Institutionen erhoben wird. Dies sind im Wesentlichen Fragen zur Struktur der Besucher (Alter, Geschlecht, Herkunft) sowie Information über die besuchte Institution.

Neben den Kernfragen enthält der Fragebogen Vertiefungsmodule. Diese Vertiefungsmodule sind „branchenspezifisch“ gestaltet. Dies bedeutet, dass es Vertiefungsfragebogen für die Bühnen, die Museen, die Festivals/Sonderveranstaltungen sowie die Freizeitzentren gibt. Bei den Vertiefungsfragen handelt es sich vor allem um Fragen zur Zufriedenheit mit dem Angebot der sowie zum Aufenthalt in der Institution.

Die Inhalte der individuellen Fragen werden von der Institution bestimmt. Die Fragen werden nur in der jeweiligen Institution abgefragt und werden daher nicht im Bericht dargestellt.

Der Gesamtfragebogen aus Kernfragen, Vertiefungsfragen und individuellen Fragen wurde auf die spezifischen Bedürfnisse des jeweiligen Genres und jeder Institution angepasst (Wording, spezielle Websites, Angebot etc.).

Alle Fragebogen kamen in deutscher, englischer und spanischer Sprache zum Einsatz, wobei deutsch und englisch in programmierter Version vorliegt. Der spanische Fragebogen wird als Papierversion für den Befragten bereitgehalten und die jeweiligen Antworten im Erhebungsgesamt übernommen.

Die seit 2008 entwickelten Fragebogen werden in Abständen im Rahmen der Lenkungsgruppe diskutiert und bei Bedarf modifiziert.

3.2 Vorgehensweise bei der Befragung

Die Interviews werden als persönliche Befragung „face-to-face“ durchgeführt. Der Vorteil dieser Variante ist der, dass die Befragung „face-to-face“ zu höherer Qualität führt, da der Interviewer bei jeder Frage sofort bei Missverständnissen helfend eingreifen kann. Außerdem ist diese Vorgehensweise für den Befragten komfortabler.

TARGETGROUP hat für solche Befragungen das System CAMI (Computer Assisted Mobile Interviewing) entwickelt. Die Datenerfassung erfolgt mit einem Handheld-Computer bzw. handelsüblichen Smartphone (mit extra großem Display).

Zusammengefasst hat diese Methode folgende Vorteile:

- professionelleres Erscheinungsbild der Institution /des Unternehmens
- Kostenneutralität gegenüber Selbstausfüllern
- höhere Qualität durch Befragung durch Interviewer
- Fehlerreduktion durch Vermeidung von Datenerfassung
- schnelle Datenverfügbarkeit
- flexible Anwendung und die Möglichkeit der kurzfristigen Fragebogenänderung.

Der Fragebogen ist in deutscher und englischer Sprache auf dem Smartphone hinterlegt⁵. Für die Befragung werden Interviewer eingesetzt, die sowohl deutsche als auch englische Befragungen durchführen können.

3.3 Stichprobengröße / Quotenplan

Die Gesamtstichprobe pro Institution wird auf jährlich sechs Zweimonatstranchen aufgeteilt. Die Größe der Teilstichproben je Tranche beträgt (in der Regel⁶) 400 Interviews. Dies ergibt eine monatliche Stichprobe von ca. 200 Befragungen. Pro Institution wird an ca. 10 Tagen pro

⁵ Der spanische Fragebogen liegt in Papierform vor und wird spanisch sprechenden Personen übergeben. Der Interviewer füllt auf dem Smartphone den deutschen oder englischen Fragebogen aus.

⁶ Bei den Bühnen ist aufgrund der Spielpause im Sommer eine ungleiche Verteilung notwendig. Die im Sommer ausfallenden Interviews werden in den restlichen Monaten des Jahres vorgezogen bzw. nachgeholt.

Monat befragt. Auf Jahresebene ergeben sich somit 2.400 Interviews. Dies gewährleistet sehr geringe Zufallsschwankungen (bei einem Sicherheitsgrad von 95% beträgt die maximale Abweichung von der Gesamtheit der Besucher +/- 1,6%).

Mit der Wiederaufnahme des Projektes im Jahr 2014 können auch andere Stichprobenumfänge gewählt werden. Folgende Institutionen haben im Jahr 2017 einen abweichenden Stichprobenumfang gewählt:

- *Das Stadtmuseum Berlin/Nikolaikirche:* 100 pro Tranche/ 600 pro Jahr
- *Das Stadtmuseum Berlin/Ephraim Palais:* 100 pro Tranche/ 600 pro Jahr
- *Die Topographie des Terrors:* 200 pro Tranche/ 1.200 pro Jahr
- *Das Brücke-Museum:* 100 pro Tranche/ 600 pro Jahr
- *Das FEZ Berlin:* Durchführung der Erhebungen in Eigenregie
- *Die Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen* 100 pro Tranche/ 600 pro Jahr
- *Das Konzerthaus Berlin:* Durchführung der Erhebungen in Eigenregie
- *Die Berlinische Galerie:* 200 pro Tranche/ 1.200 pro Jahr
- *Das Bröhan-Museum:* 100 pro Tranche/ 600 pro Jahr
- *Das Hebbel am Ufer (mit Tanz im August):* 500 pro Tranche/ 3.000 pro Jahr
- *Das Staatlichen-Museen zu Berlin:* 165 pro Tranche/ 1.000 pro Jahr je Haus
- *Die Gedenkstätte Berliner Mauer* 200 pro Tranche/ 1.200 pro Jahr
- *Der Rundfunkchor Berlin:* einmalig 300
- *Die General Assembly:* einmalig 120

Die hier dargestellten Stichprobengrößen beziehen sich auf ein Kalenderjahr, teilweise wurde mit den Befragungen jedoch unterjährig begonnen. Die tatsächlichen Anzahlen bis zum Jahresende 2017 sind dann anteilig zu sehen.

Durch die (in der Regel) kontinuierliche Befragung sowie die hohe Anzahl an Befragungstagen wird ein repräsentatives Abbild der Grundgesamtheit erreicht. Allerdings werden in der Regel nur Individualbesucher befragt, bzw. Personen die in den Häusern als solche auftreten. Somit werden Gruppen wie Schulklassen nur bedingt berücksichtigt. Außerdem werden keine Kinder unter zehn Jahren befragt, zwischen zehn und 14 Jahre erfolgt eine eventuelle Befragung im Beisein der Eltern/Begleitperson. Davon abgesehen erfolgt jedoch eine rein zufällige Auswahl der Befragten.

Bei den Bühnen und Festivals/Sonderveranstaltungen werden die Besucher vor der Veranstaltung sowie in der/den Pause/n und teilweise auch nach Abschluss der Veranstaltung befragt. Hier ist die zur Verfügung stehende Zeit sehr kurz, daher werden pro Einsatztag mehrere Interviewer eingesetzt.

Bei den Museen und Gedenkstätten werden die Besucher je nach örtlicher Gegebenheit im Ausgangsbereich bzw. beim Verlassen der Ausstellungen befragt, hier kommt pro Befragungstag in der Regel ein Interviewer zum Einsatz.

Die Orte, an denen innerhalb der Institution befragt werden soll, wurden mit den Institutionen abgestimmt.

3.4 Datenhaltung

Durch die Realisierung der Studie als persönliche Befragung unter Einsatz des **target** CAMI-Systems entfällt die Dateneingabe. Stattdessen werden die Daten automatisch an einen Server der TARGETGROUP gesendet und von dort aus direkt in die Datenbank eingestellt.

Beim FEZ Berlin sowie beim Konzerthaus Berlin wurden die Erhebungen durch die Institution selbst durchgeführt, zum Einsatz kam jedoch die gleiche Erhebungssoftware wie beiden übrigen Teilnehmern, sodass die Daten anschließend durch TARGETGROUP in die KULMON-Datenbank hochgeladen werden konnten.

3.5 Auswertung

Alle Daten, die in die Datenbank eingestellt werden, können mithilfe der Online-Oberfläche des anytab®-Systems der TARGETGROUP ausgewertet werden.

In diesem System gibt es sowohl fest eingestellte Standardauswertungen als auch individuelle Auswertungen, die mit wenigen Mausklicks abgerufen werden können. Dabei ist sowohl die Erstellung von Tabellen mit Absolut-, Prozent- und Mittelwerten, als auch die sofortige grafische Darstellung der Ergebnisse möglich.

Alle Rohdatensätze können in verschiedenen Formaten (Excel, CSV, SPSS) exportiert und weiter bearbeitet werden.

4. Exemplarische Ergebnisse

4.1 Vorgehensweise / Datengrundlage

Der vorliegende Ergebnisbericht basiert auf allen Befragungen des Jahres 2017, insgesamt wurden in diesem Jahr 29.245 Interviews durchgeführt. Ein Jahresvergleich ist seit Abschluss des Jahres 2016 möglich, bei welchem nun die Ergebnisse von 2015, 2016 und 2017 gegenübergestellt werden. Dabei werden nur die Institutionen herangezogen, die in allen drei Jahren am KULMON-Projekt teilgenommen haben, da andernfalls evtl. Unterschiede auf die Struktur der Teilnehmerschaft und nicht auf reale Veränderungen zurückzuführen sein könnten. Aus diesem Grund wird auch kein Vergleich zu den Ergebnissen von 2012 und früher hergestellt, da es hier bei der jeweiligen Teilnehmerschaft nur begrenzte Überschneidungen gibt.

4.2 Ergebnisse für das Jahr 2017

4.2.1 Besucherstruktur Genre-Vergleich

Insgesamt sind unter den befragten Besuchern der in die Studie einbezogenen Berliner Institutionen mit 58% mehr Frauen als Männer. Dies ist besonders auffällig bei den Festivals/Sonderveranstaltungen⁷ (68%), den Konzertveranstaltungen⁸ (61%) und dem Genre Oper, Ballett und Tanztheater (61%). Beim Genre Sprechtheater entspricht der Anteil an befragten weiblichen Besuchern mit 57% etwa dem Gesamtdurchschnitt. Bei den Museen ist der Anteil der befragten Frauen mit 54% nur leicht überproportional, während bei den Gedenkstätten das Geschlechterverhältnis fast ausgeglichen ist. (vgl. Abb. 1).

⁷ Dieses Genre besteht für 2017 aus der heterogenen Gruppe der Berliner Festspiele, Tanz im August sowie der General Assembly.

⁸ Unter diesem Genre sind das Konzerthaus Berlin, der Rundfunkchor Berlin sowie die Konzertveranstaltungen der aktuell einbezogenen Institutionen zusammengefasst.

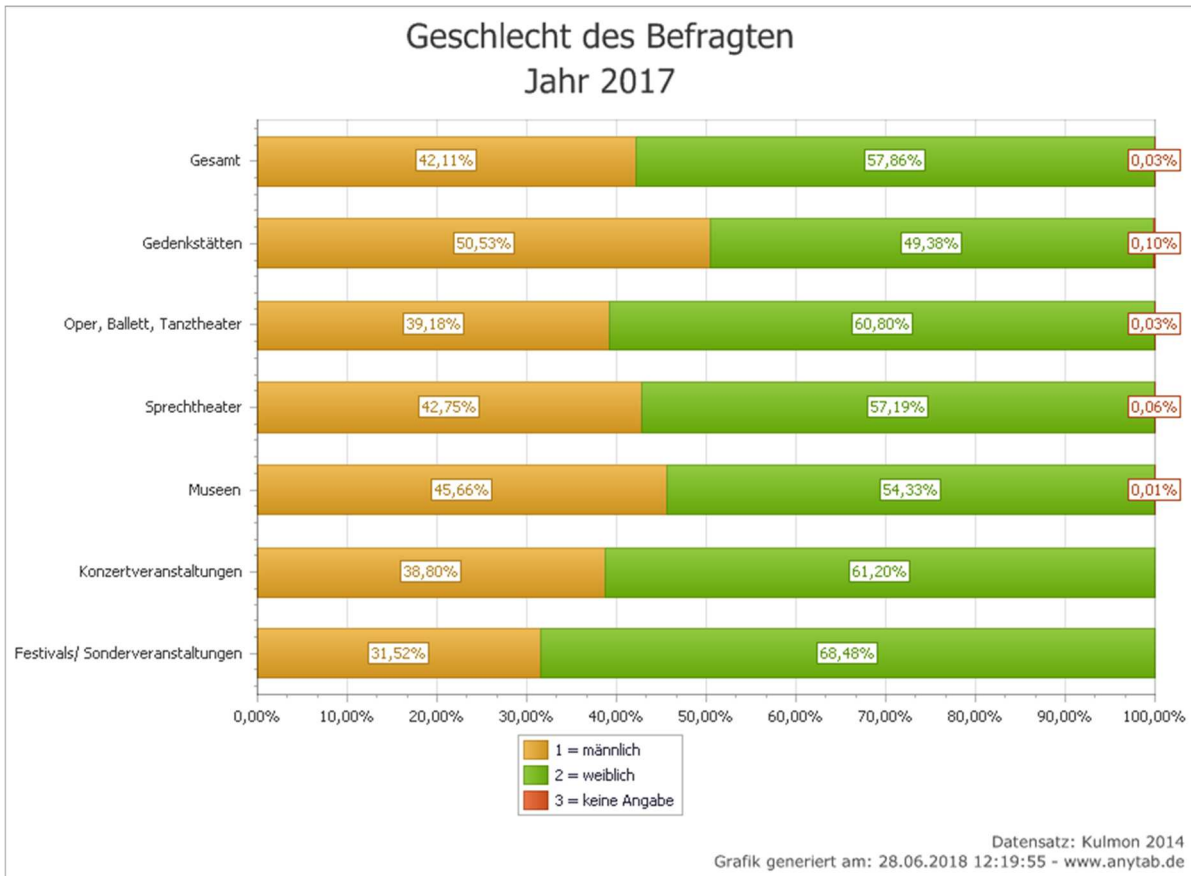


Abb. 1

Hinsichtlich des Alters zeichnen sich bei den beteiligten Institutionen ebenfalls Unterschiede ab: Der Altersdurchschnitt der befragten Besucher aller einbezogenen Institutionen liegt bei ca. 48 Jahren. Am jüngsten sind die befragten Besucher der Gedenkstätten, hier ergibt sich ein Durchschnittsalter von 39 Jahren. Am ältesten sind die Besucher des Genres Konzertveranstaltungen mit 57 Jahren. Ebenfalls ein überdurchschnittliches Alter weisen mit 51 Jahren die Besucher des Genres Oper, Ballett, Tanztheater auf. Mit 45 bzw. 48 Jahren erreichen die Festivals/Sonderveranstaltungen sowie die Museen etwa den Durchschnitt aller Befragten. Die befragten Besucher der Sprechtheater haben einen Altersdurchschnitt von 43 Jahren (vgl. Abb. 2).

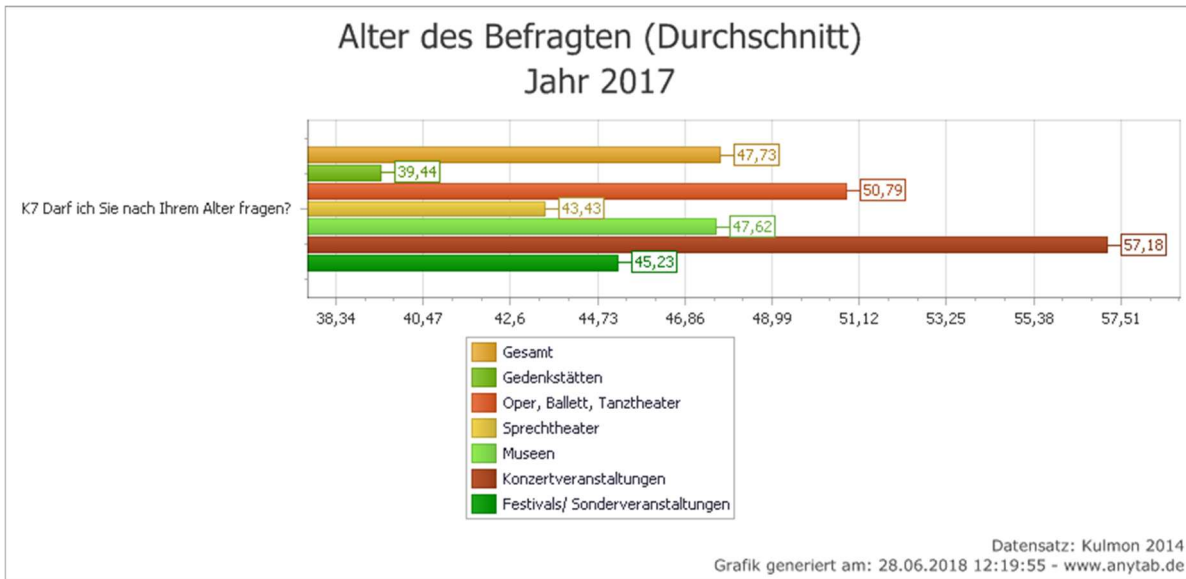


Abb. 2

Betrachtet man die einzelnen Altersgruppen, so erklären sich diese Unterschiede beim Durchschnittsalter zum einen dadurch, dass bei den Gedenkstätten die Gruppe der bis 19jährigen (13%) und die Gruppe der 20-29jährigen (22%) überdurchschnittlich vertreten ist, umgekehrt sind bei den Bühnen (außer Sprechtheater) die älteren Altersgruppen stärker vertreten. So sind bei den Besuchern von Konzertveranstaltungen immerhin 28% der Befragten über 70 Jahre alt (vgl. Abb. 3).

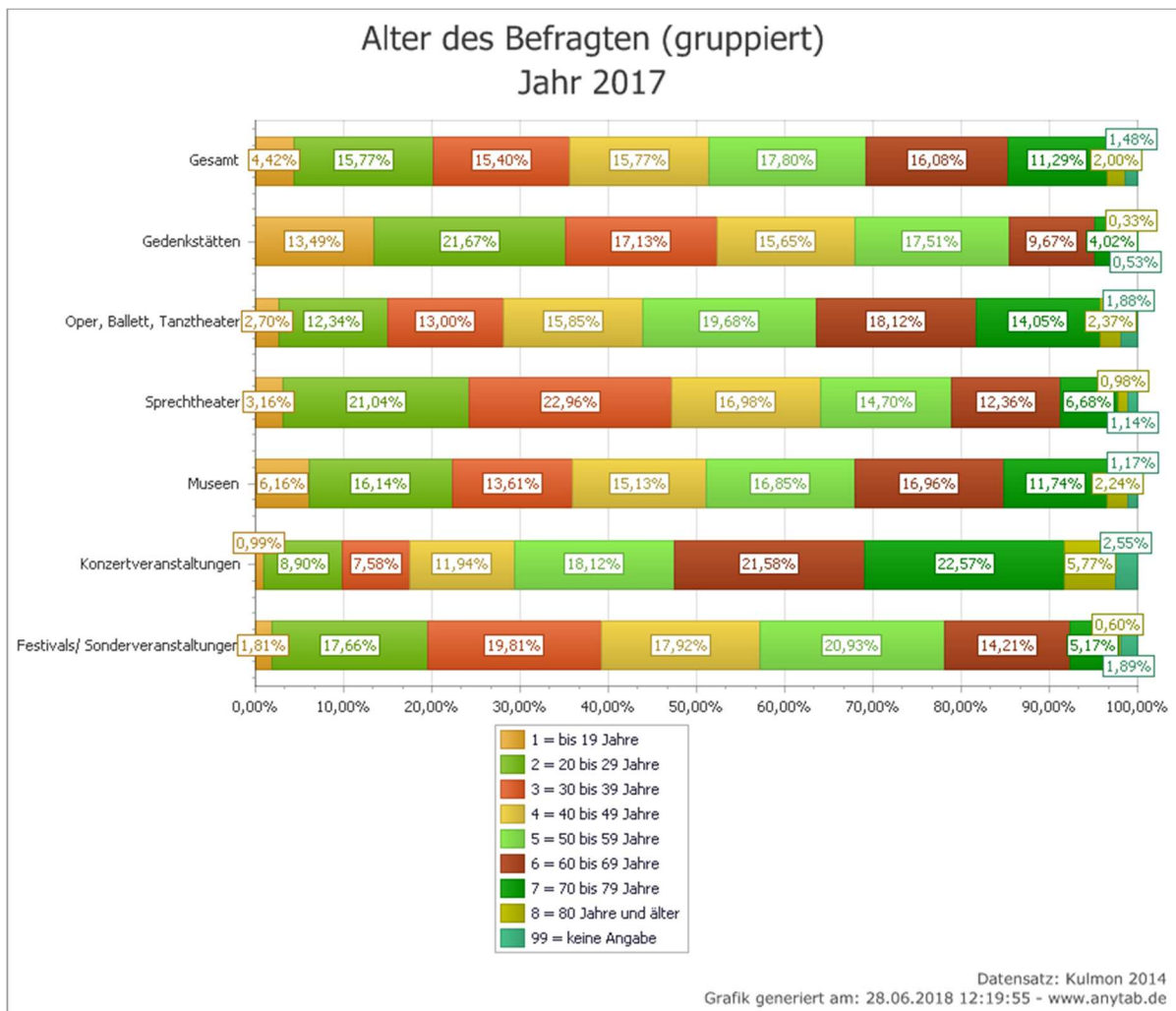


Abb. 3

Dabei muss unbedingt berücksichtigt werden, dass die Befragungen nur unter Individualbesuchern durchgeführt worden sind. Die Altersgruppe der unter 19-jährigen wäre unter Einbeziehung der Schulklassen um einiges höher als angegeben. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass bei den Bühnen soziodemographische Daten der Besucher der Vorstellungen speziell für Kinder und Familien (z.B. Kinderoper) noch nicht erhoben worden sind. Auffällig ist dennoch ein hoher Anteil an unter 19-jährigen bei den Gedenkstätten. Vermutlich sind hier auch Besucher im Rahmen von Schulausflügen enthalten, welche sich auf dem Gelände aber individuell bewegen und damit als Einzelbesucher auftreten.

Große Unterschiede zeigen sich auch was die Herkunft der befragten Besucher anbelangt: So stammt bei den einbezogenen Bühnen die Mehrheit der Besucher aus Berlin (Festivals/Sonderveranstaltungen: 80%, Konzertveranstaltungen: 73%, Sprechtheater: 77%, Oper/

Ballett/ Tanztheater: 67%). Bei den beteiligten Museen haben die Berliner dagegen nur einen Anteil von etwa 30% und bei den beteiligten Gedenkstätten sogar nur von 16% (vgl. Abb. 4).

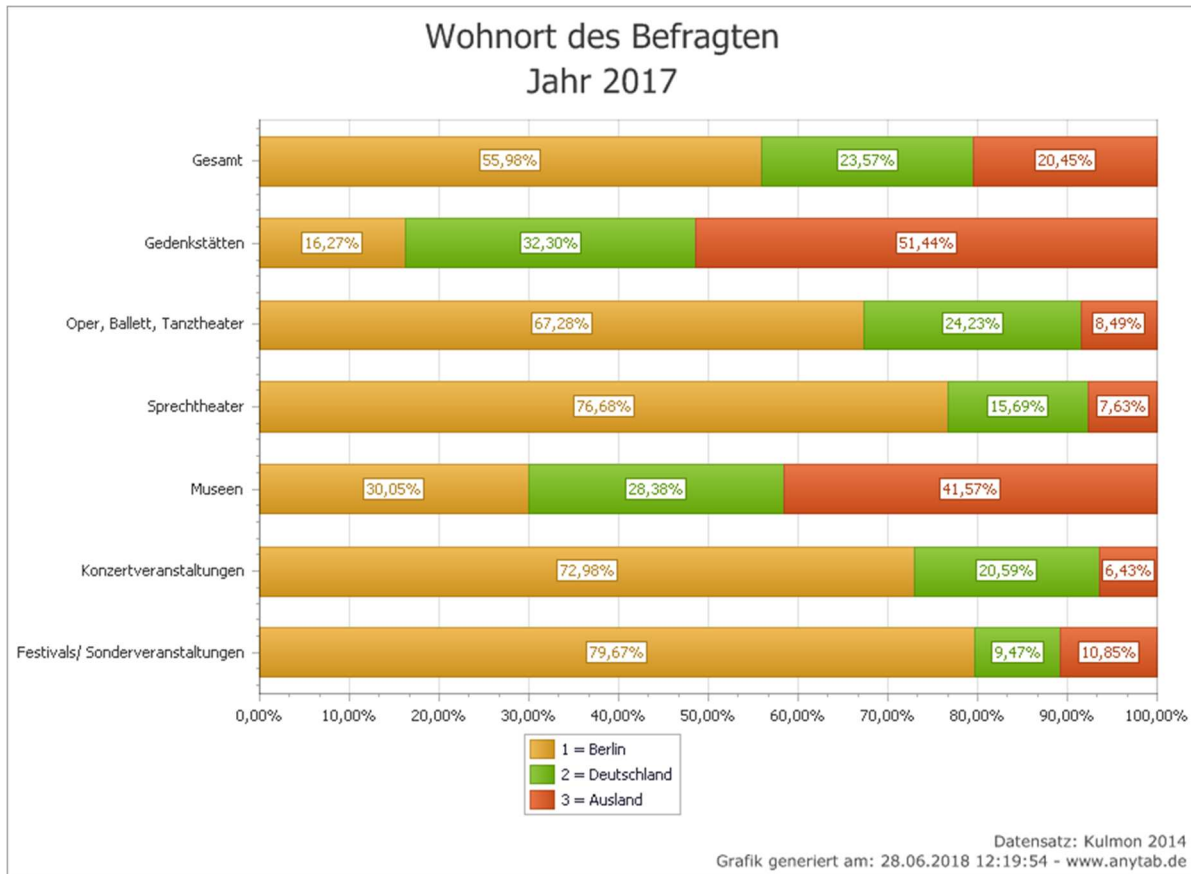


Abb. 4

Umgekehrt ist der Anteil der befragten Besucher aus dem Ausland in den Gedenkstätten mit 51% deutlich überrepräsentiert und auch bei den Museen wohnen 42% der Befragten nicht in Deutschland. Offenbar haben die historisch bedeutsamen Gedenkstätten eine hohe Anziehungskraft auf ausländische Besucher.

Beim Genre Festivals/Sonderveranstaltungen beträgt der Anteil der befragten Besucher aus dem Ausland dagegen nur 11%, beim Genre Oper/Ballett/Tanztheater sowie bei den Sprechtheatern jeweils 8% und beim Genre Konzertveranstaltungen 6%. Dieser niedrige Anteil an Ausländern bei den Bühnen erklärt sich teilweise auch durch die oft vorhandene Sprachbarriere, insbesondere bei den Sprechtheatern.

Unterschiede zwischen den beteiligten Bühnen und Museen/ Gedenkstätten zeigen sich auch in Bezug auf die Anzahl der Besuche: So geben ca. 66% der befragten Museumsbesucher und

sogar 84% der Gedenkstättenbesucher an, dass dies ihr erster Besuch in diesem Museum/dieser Gedenkstätte ist. Bei den Sprechtheatern beträgt der Anteil der Erstbesucher 25%, bei den Festivals/Sonderveranstaltungen 27%, beim Genre Oper/Ballett/Tanztheater 29% und bei Konzertveranstaltungen 34%. Diese Auffälligkeit ist darauf zurückzuführen, dass Wiederholungsbesuche bei Bühnen durch wechselnde Programme und unterschiedliche Aufführungen attraktiv sind, während dies bei den Museen und vor allem den Gedenkstätten nur in begrenztem Umfang der Fall ist. Zwar gibt es auch hier wechselnde Ausstellungen, die Dauerausstellung bleibt jedoch in der Regel weitestgehend unverändert (vgl. Abb. 5).

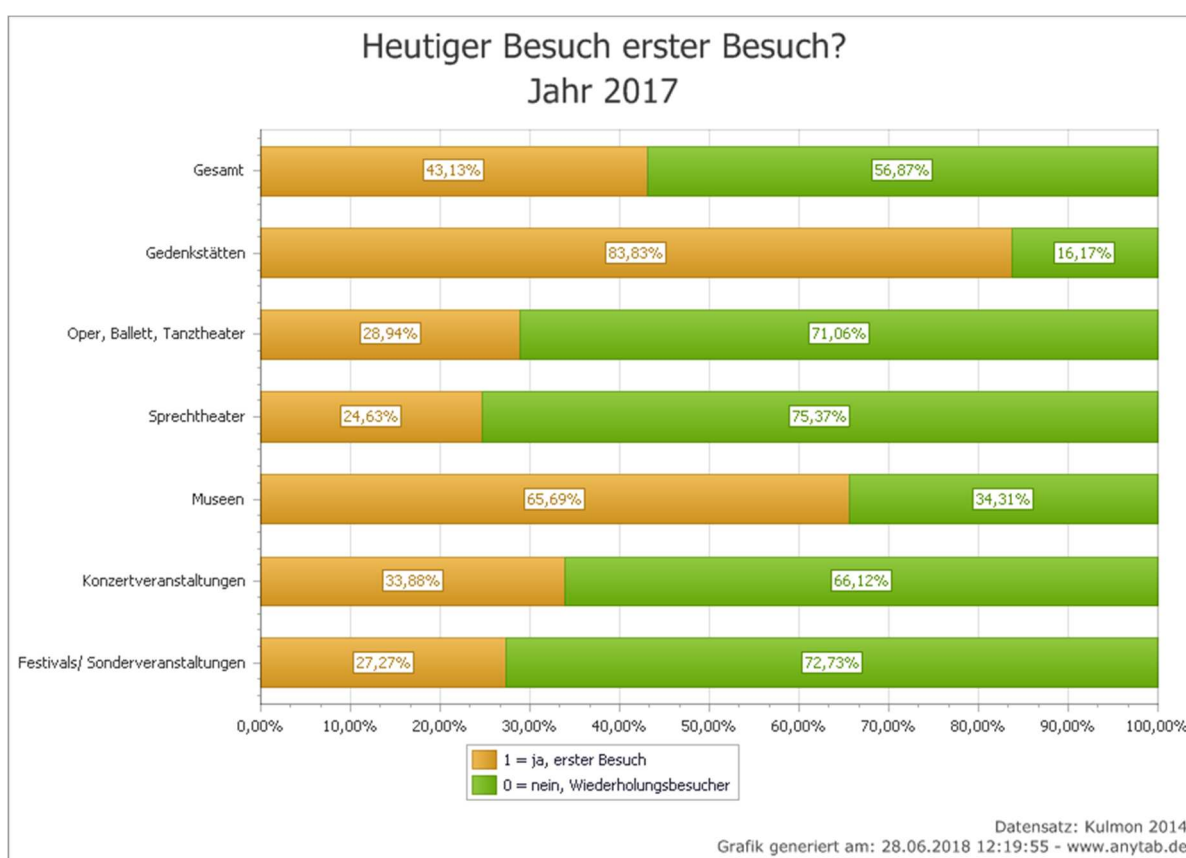


Abb. 5

Auch die Anzahl der Besuche in den vergangenen zwölf Monaten bei denjenigen, die nicht zum ersten Mal die Institution besuchten (ohne Abonnenten), ist branchentypisch unterschiedlich: So wird bei den einbezogenen Museen mit 2,1 und in Gedenkstätten mit 1,4 Besuchen ein unterdurchschnittlicher Wert an Besuchen in den letzten 12 Monaten angegeben, am höchsten ist der Wert bei den einbezogenen Festivals/Sonderveranstaltungen mit 6,0 Besuchen, gefolgt von den Konzertveranstaltungen mit 5,0 Besuchen und den Sprechtheatern mit 3,4

Besuchen. Beim Genre Oper/Ballett/Tanztheater werden im Durchschnitt 3,1 Besuche in den letzten 12 Monaten angegeben (vgl. Abb. 6).

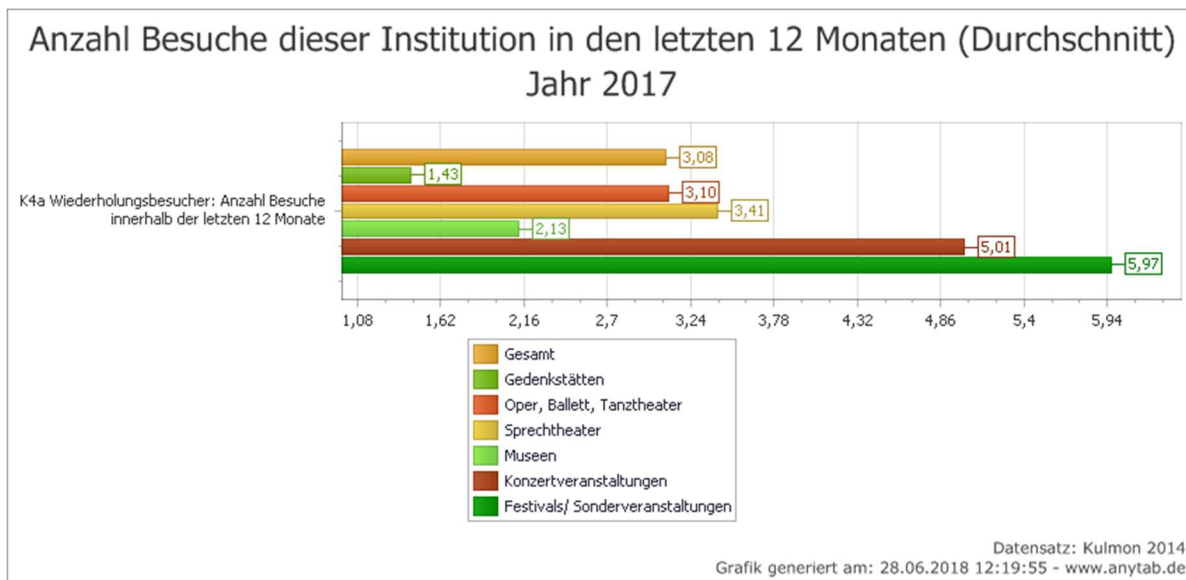


Abb. 6

Auch hier ist der Grund für die großen Unterschiede zwischen Bühnen/Veranstaltungen und Museen/Gedenkstätten in dem häufiger wechselnden Angebot der Bühnen zu suchen.

Seit 2011 wird im Rahmen des Projektes auch die Frage nach einem evtl. Migrationshintergrund des Befragten erforscht⁹.

Dabei zeigen sich über die in das KULMON-Projekt einbezogenen Institutionen nur geringe Unterschiede, mit Ausnahme der Festivals/Sonderveranstaltungen. So geben immerhin ca. 21% dieser befragten Besucher an, einen Migrationshintergrund zu haben (ohne Befragte mit Wohnort im Ausland). Deutlich geringer ist dieser Anteil mit 10% bis 13% bei den Befragten der einbezogenen Gedenkstätten, der Sprechtheater, der Museen sowie der Besucher des Genres Oper/Ballett/Tanztheater. Den geringsten Anteil an Besuchern mit Migrationshintergrund geben mit 8% die Besucher von Konzertveranstaltungen an (vgl. Abb. 7).

⁹ Die Frage wurde so gestaltet, dass sie der Definition von Migrationshintergrund des statistischen Bundesamtes entspricht.

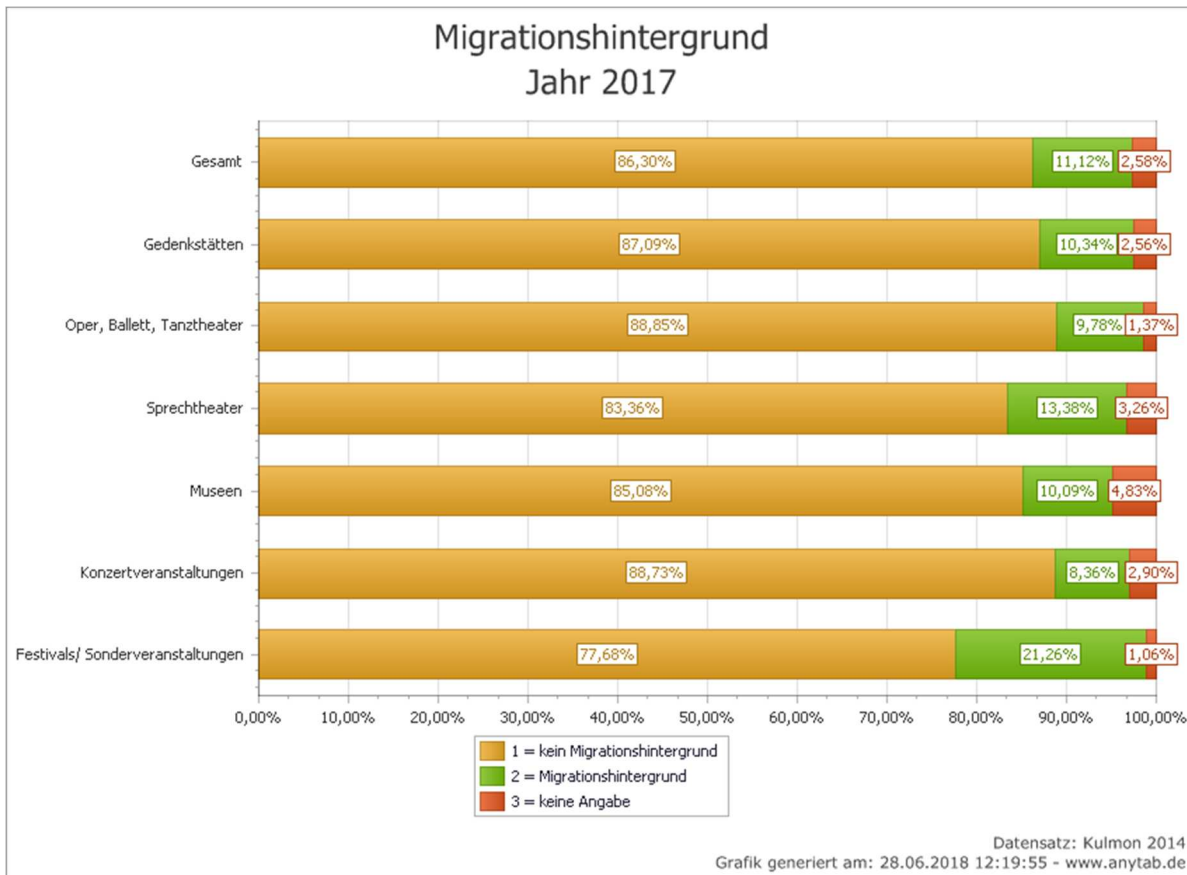


Abb. 7

Diese Auffälligkeit bei den Festivals/Sonderveranstaltungen ist erster Linie auf die aktuellen Teilnehmer in dieser Branche zurückzuführen. Vor allem bei den Berliner Festspielen sowie bei Tanz im August ist der Anteil an Besuchern mit Migrationshintergrund sehr hoch.

Umgekehrt ist der sehr geringe Anteil an Befragten mit Migrationshintergrund bei den Konzertveranstaltungen über alle einbezogenen Veranstaltungen recht ähnlich (Ausnahme: Konzerte der Deutschen Oper, die Basis ist hier allerdings recht gering).

4.2.2 Besuch weiterer Kultureinrichtungen - Genre-Vergleich

Die Mehrheit der Befragten hat in den letzten zwölf Monaten (Berliner) bzw. während des Berlin-Besuches (Touristen) auch weitere Kultureinrichtungen besucht. Von den Museumsbesuchern werden hier mit 35% am häufigsten historische Museen/Gedenkstätten sowie Kunstmuseen/Galerien (46%) genannt, von den Besuchern der beteiligten Gedenkstätten am häufigsten andere Gedenkstätten, historische Museen (60%) und Kunstmuseen/Galerien (26%).

Auch Schlösser und Gärten in Berlin werden von den befragten Besuchern von Museen (13%) bzw. Gedenkstätten (9%) genannt, teilweise auch die Schlösser und Gärten in Potsdam (7-10%).

Außerdem werden von den befragten Museumsbesuchern wissenschaftliche bzw. naturkundliche Museen genannt (8%), bei den Gedenkstättenbesuchern geben dies 5% der Befragten an.

Seltener werden von den Museums- und Gedenkstättenbesuchern Bühnen genannt, am häufigsten noch Sprechtheater bzw. Schauspielhaus mit immerhin 11% (Museumsbesucher) bzw. 6% (Gedenkstättenbesucher), klassische Konzerte (Museen: 12%, Gedenkstätten: 2%) sowie Musical, Revue, Show (Museen: 5%, Gedenkstätten: 8%) (vgl. Abb. 8).

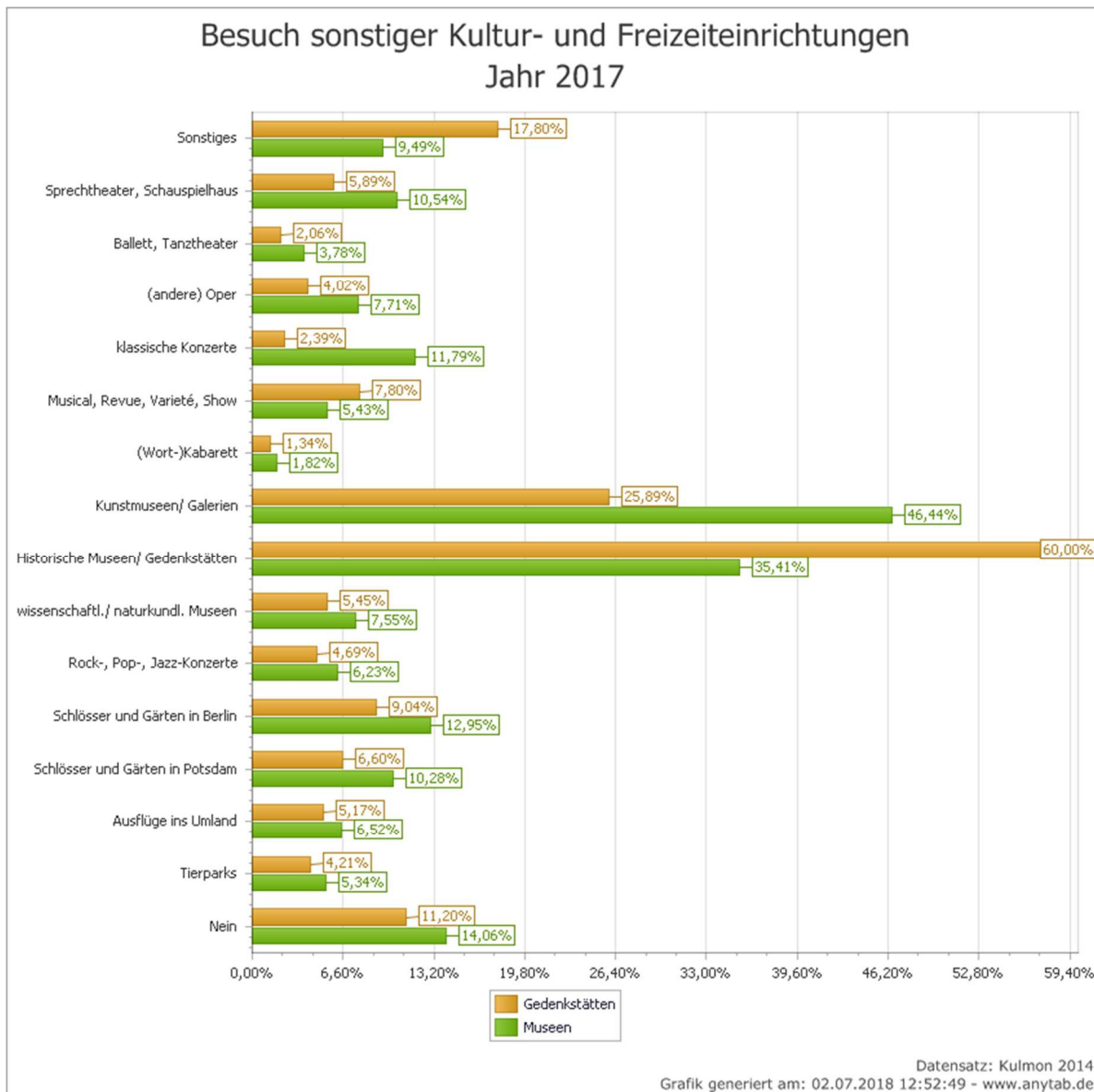


Abb. 8

Es fällt also auf, dass kulturelles Interesse nicht global vorhanden, sondern natürlich teilweise branchen- oder sogar genrespezifisch ausgeprägt ist.

Bei den befragten Bühnenbesuchern (einschließlich Festivals/Sonderveranstaltungen) zeigt sich das umgekehrte Bild. Hier werden andere Bühnen sehr häufig genannt. So nennen 48% der befragten Besucher von Sprechtheatern andere Sprechtheater, bei den Besuchern von Festivals/Sonderveranstaltungen sind es 44%. Bei den Besuchern von Konzertveranstaltungen geben immerhin 32% an, dass sie Sprechtheater besucht haben und bei den Besuchern von Oper/Ballett/Tanztheater sind es 24%.

(Andere) Opernhäuser werden von 34% der Besucher einer Konzertveranstaltung und von 26% der Oper/Ballett/Tanztheater-Besucher genannt. Außerdem geben 23% der Besucher von Festivals/Sonderveranstaltungen und 18% der Besucher der Sprechtheater an, Opernhäuser besucht zu haben.

Die befragten Besucher von Konzertveranstaltungen geben mit 48% am häufigsten an, dass sie auch andere klassische Konzerte besucht haben. Bei den Besuchern von Festivals/Sonderveranstaltungen sind es 27%, bei den Opern/Ballett/Tanztheater-Besuchern 23% und bei den befragten Besuchern der Sprechtheater liegt der Wert bei 18%.

Den Besuch von Ballett- bzw. Tanzveranstaltungen geben immerhin 29% der Besucher von Festivals/Sonderveranstaltungen an, bei den die Besuchern von Konzertveranstaltungen sind es 15% und bei Opern/Ballett/Tanztheater-Besuchern bzw. Besuchern der Sprechtheater jeweils ca. 9%. Außerdem geben 22% der Besucher von Festivals/Sonderveranstaltungen an, auch Rock-, Pop- und Jazzkonzerte besucht zu haben, bei den Besuchern von Sprechtheatern sind dies 17%, bei den Konzertbesuchern 12% und beim Genre Oper/Ballett/Tanztheater ca. 9%.

Im Gegensatz zu den befragten Museumsbesuchern, die ja deutlich weniger häufig eine Bühne besuchen, gibt von den befragten Besuchern der Bühnen auch ein hoher Prozentsatz an, ebenfalls Museen besucht zu haben. So geben von den Besuchern von Festivals/Sonderveranstaltungen 46% an, Kunstmuseen und Galerien besucht zu haben, dies ist der höchste Wert für diese Sparte. Bei den Sprechtheaterbesuchern sind es immerhin noch 32%, bei den Konzertbesuchern und bei den befragten Besuchern von Oper/Ballett/Tanztheatern sind es jeweils 21%. Dies zeigt, dass Kunstmuseen insgesamt den breitesten Besucherkreis haben, also sowohl Besucher anderer Museen und Gedenkstätten als auch Besucher von Bühnen machen zu einem hohen Anteil auch Besuche in Kunstmuseen bzw. Galerien. Auch historische Museen/Gedenkstätten werden von den befragten Bühnenbesuchern genannt (Festivals/Sonderveranstaltungen: 18%, Sprechtheater: 16%, Besucher von Oper/Ballett/Tanztheatern: 14%, Konzertveranstaltungen: 12%).

Auch hier kann somit von verstärkt branchen- bzw. genrespezifischem kulturellen Interesse gesprochen werden (vgl. Abb. 9).

Besuch sonstiger Kultur- und Freizeiteinrichtungen Jahr 2017

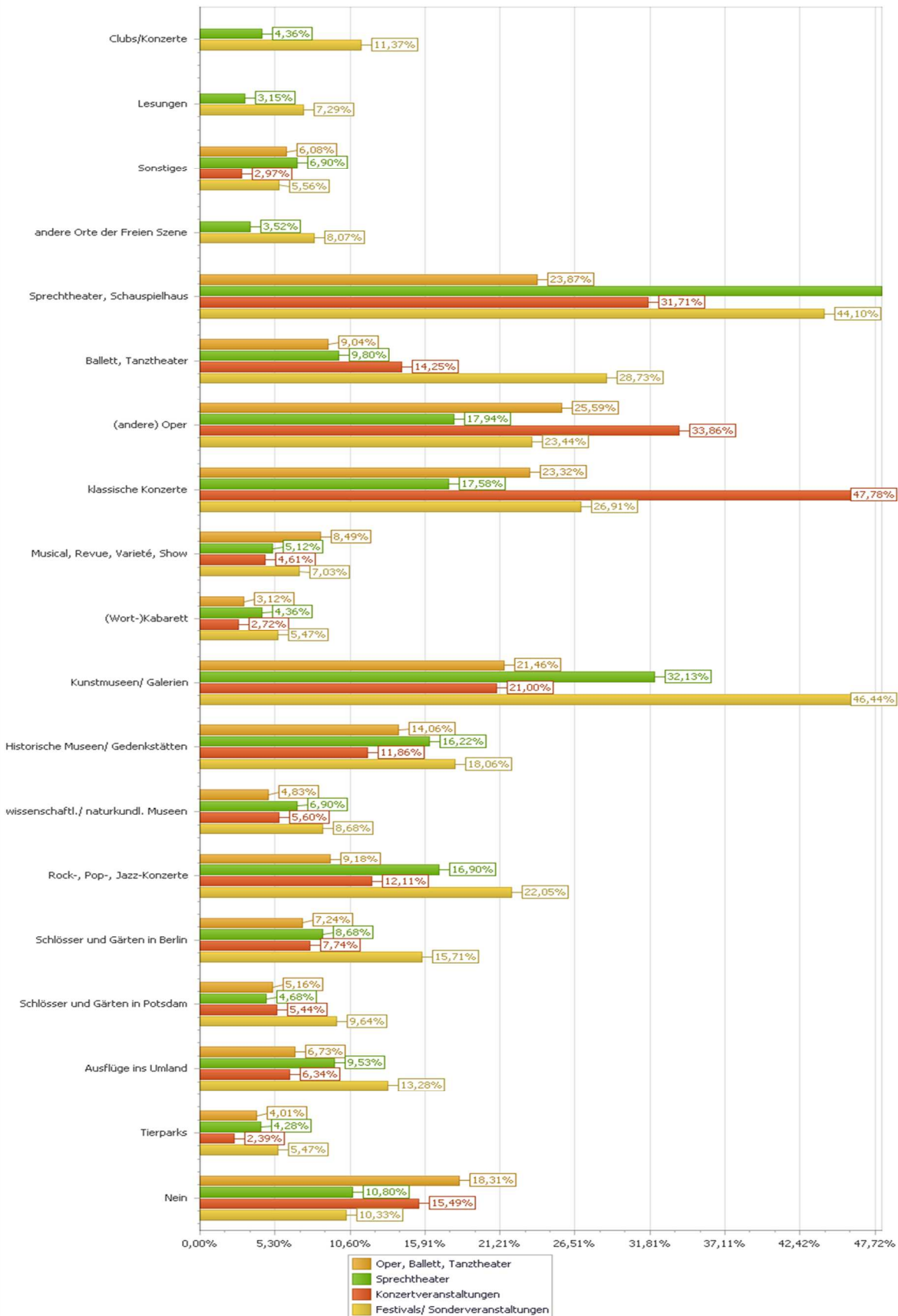


Abb. 9

4.2.3 Tourismusfragen Genre-Vergleich

Dass die Kultureinrichtungen von Berlin ein wesentlicher Anziehungspunkt sind, zeigen die Antworten auf die Frage an Touristen, ob der Museums-/Bühnen-/Veranstaltungsbesuch (auch) Anlass des Berlin-Besuchs war.

Bei den Besuchern von Konzertveranstaltungen geben mit 37% mehr als ein Drittel der Befragten an, der Besuch war alleiniger bzw. hauptsächlicher Anlass des Berlinbesuchs, bei den Besuchern der Festivals/Sonderveranstaltungen sind es 34%. Auch bei den Opern/Ballett/Tanztheatern wird dies immerhin von 29% der Besucher angegeben, bei den beteiligten Sprechtheatern sind es 16%.

Bei den teilnehmenden Museen und Gedenkstätten ist der Anteil der Befragten, für die der Besuch der Institution alleiniger/ hauptsächlicher Anlass des Berlinbesuchs war, mit 4% bzw. 2% deutlich geringer (vgl. Abb. 10).

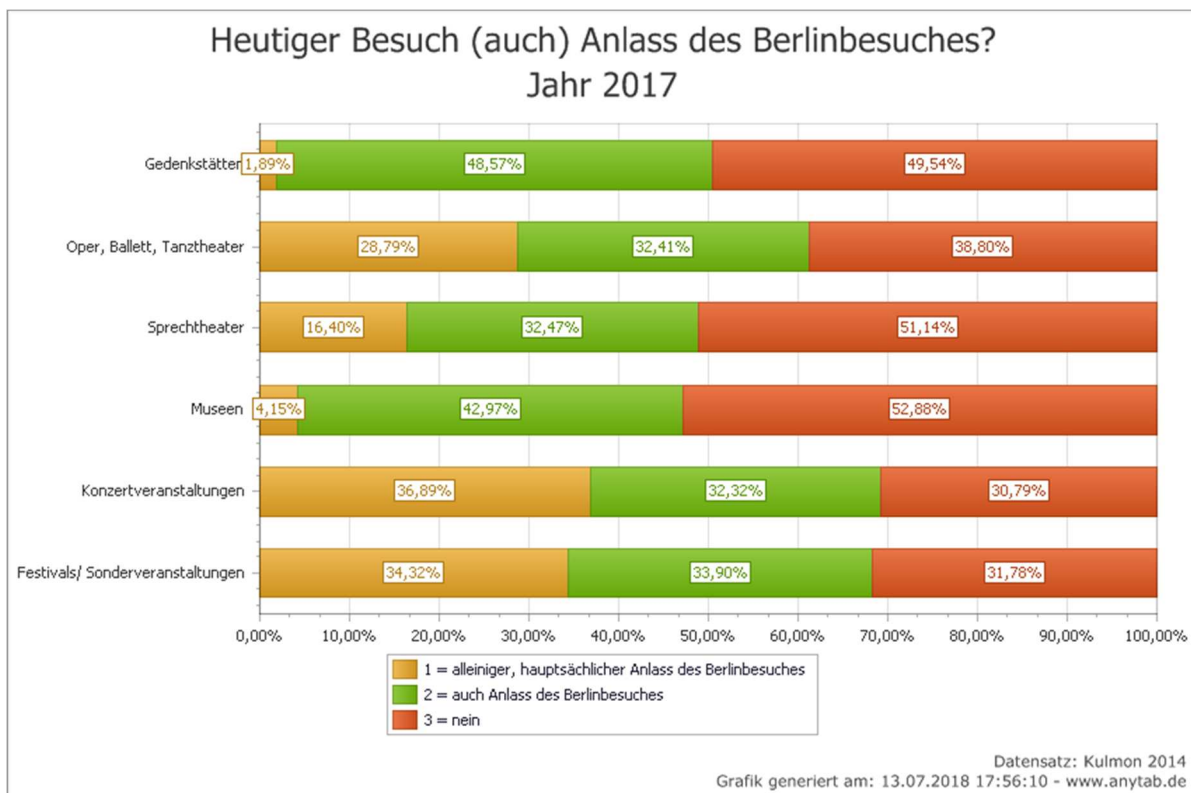


Abb. 10

Für einen relativ großen Anteil der Befragten war der Veranstaltungs-/Museumsbesuch, bei welchem sie befragt wurden, zumindest auch Anlass des Berlin-Besuches.

Dies geben bei den besuchten Konzertveranstaltungen 32% der Befragten an, insgesamt war somit für ca. 69% aller befragten Besucher der Konzertbesuch zumindest auch Anlass des Berlin-Besuchs.

Einen praktisch ebenso hohen Gesamtwert erreichen die am Projekt beteiligten Festivals/Sonderveranstaltungen, hier geben 34% der Befragten an, dass sie auch wegen des Veranstaltungsbesuchs nach Berlin gekommen sind, insgesamt sind es somit 68%.

Bei den Opern/ Ballett/ Tanztheater ist dieser Wert nur etwas niedriger. Werden zu denjenigen, die den Besuch als alleinigen/hauptsächlichen Grund für den Berlin-Besuch genannt haben, die 32% hinzugerechnet, für die die Veranstaltung zumindest auch Anlass des Berlinbesuchs war, so ergibt sich ein Gesamtwert von ca. 61%.

Bei den teilnehmenden Sprechtheatern ergeben sich ca. 49% für die der Berlinbesuch zumindest auch durch das Theater veranlasst wurde, bei den einbezogenen Museen sind dies ca. 47% und bei den Gedenkstätten 50%.

Ganz deutlich wird, dass Bühnen-/Veranstaltungsbesuche verstärkt der auslösende Anlass für eine Reise nach Berlin sind, Besuche von Museen/Gedenkstätten werden dagegen bei Reisen nach Berlin eher mitgemacht, ein Besuch dort ist aber zumindest schon vorab auch eingeplant.

Hinsichtlich der Informationsfindung über das Kulturangebot von Berlin ergeben sich deutliche Unterschiede zwischen befragten Museums-, Bühnen- und Veranstaltungsbesuchern. Dies bestätigt auch die an Touristen gestellte Frage, wie diese sich vorab über das Kulturangebot der Stadt informiert haben. So ist das Internet für alle Genres die wichtigste Informationsquelle, über 60% der Sprechtheaterbesucher und der Gedenkstättenbesucher geben dies an. Ca. 54-57% der Opern/Ballett/Tanztheater-Besucher, der Museumsbesuchern und der Besucher von Festivals/Sonderveranstaltungen haben sich mittels Internet vorab informiert, von den Besuchern von Konzertveranstaltungen wird es zu 46% genannt.

Als zweitwichtigste Informationsquelle werden Freunde und Bekannte angegeben, v.a. die Besucher von Festivals/Sonderveranstaltungen geben dies mit 29% vermehrt an. Bei den übrigen Genres ist der Wert deutlich geringer und auch relativ ähnlich (zwischen 13% und 19%).

Im Gegensatz dazu sind die Nennungen für Reiseführer als Vorabinformation je Genre sehr unterschiedlich. Jeweils 27% der Gedenkstättenbesucher und der Museumsbesucher nutzen diese Quelle. Bei den beteiligten Bühnen/Veranstaltungen (Konzertveranstaltungen: 6%, Opern/Ballett/Tanztheaterbesuchern: 8%, Sprechtheater: 5%, Festivals: 3%) spielen sie eine deutlich geringere Rolle.

Es fällt auf, dass in den teilnehmenden Museen und Gedenkstätten deutlich weniger Befragte angeben, dass sie sich überhaupt nicht informiert haben (Gedenkstätten: 14%, Museen: 16%). Beim Genre Sprechtheatern sind es 20%, bei Oper/Ballett/Tanztheater und Festivals 26% und bei den Konzertveranstaltungen sogar 30% (vgl. Abb. 11).

Informationsquellen zum Kulturangebot der Stadt Jahr 2017

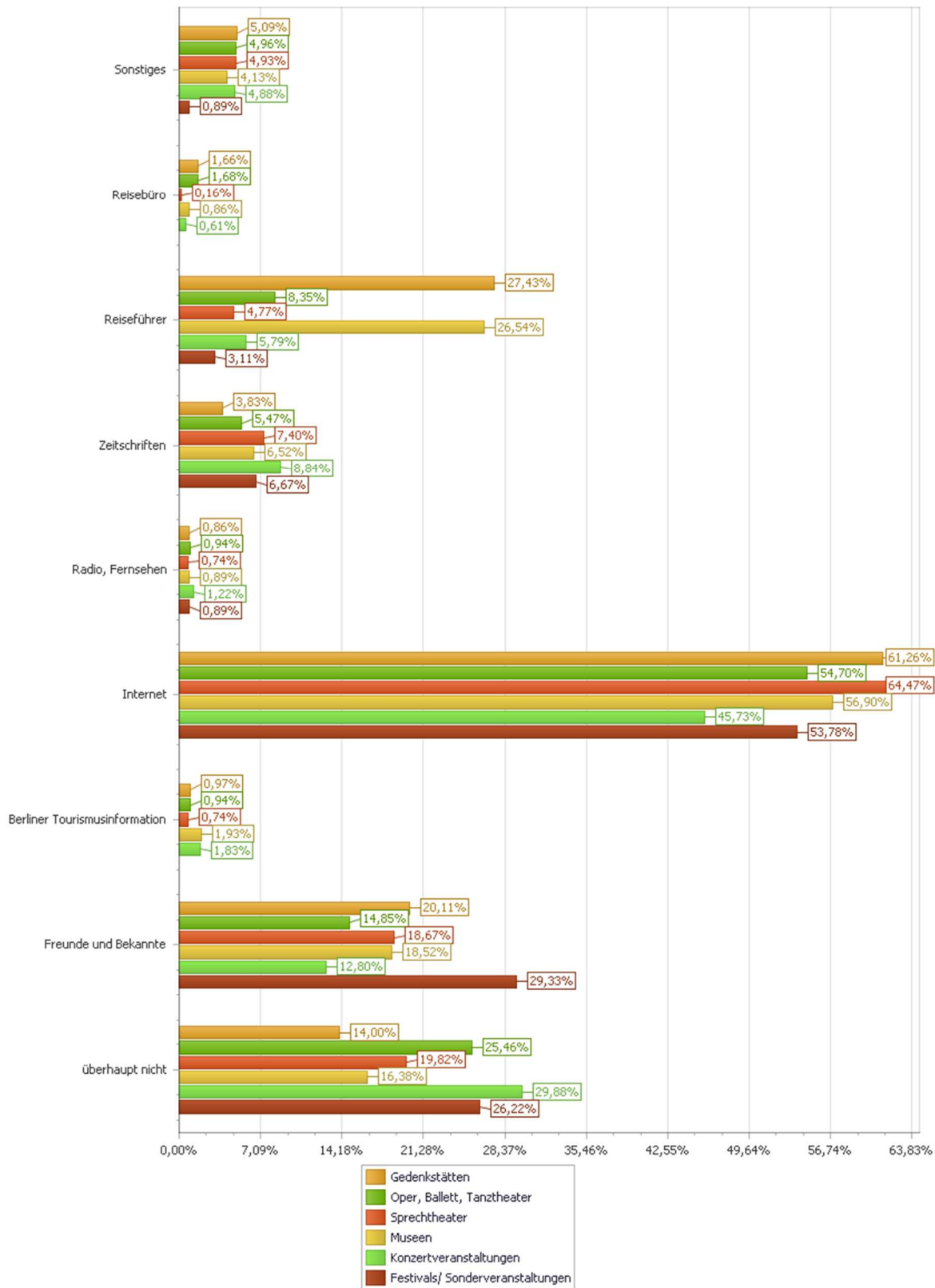


Abb. 11

Die Touristen unter den befragten Besuchern wurden auch danach gefragt, ob und ggf. wo sie in Berlin übernachtet haben.

Abbildung 12 zeigt, dass bei den Bühnen-/Veranstaltungsbesuchern größere Unterschiede bestehen. Bei den Befragten des Genres Oper/ Ballett/ Tanztheater und bei den Konzertbesuchern ist der Anteil der Übernachtenden in Hotels mit 60% bzw. 55% deutlich höher als bei den Sprechtheaterbesuchern (37%) und erst recht bei den Festivalbesuchern (21%). Von den befragten Museumsbesuchern übernachteten 54% in Hotels, bei den Gedenkstättenbesuchern sind es 56%.

Bei den einbezogenen Festivals und Sprechtheatern ist entsprechend der Anteil an befragten Personen höher, die privat, bei Freunden nächtigen (Festivals: 61%, Sprechtheater: 45%). Geringer ist dieser Anteil bei den Konzertbesuchern (30%) und bei den befragten Besuchern von Oper/ Ballett/ Tanztheater beträgt er nur 25%, ist aber trotzdem mit Abstand die zweithäufigste Übernachtungsart. Bei den Museumsbesuchern liegt dieser Wert nur bei 21%, bei den Gedenkstättenbesuchern sogar nur bei 12%.

Relativ hoch ist auch der Anteil an befragten Besuchern, die in einer Ferienwohnung übernachteten. Dies geben immerhin 10% der Konzertbesucher an, bei den Besuchern von Sprechtheatern, von Festivals und bei Besuchern von Oper /Ballett / Tanztheater sind es jeweils 9%. Unter den Besuchern von Museen und Gedenkstätten übernachteten 12-14% in Ferienwohnungen. Außerdem nutzen diese Personen im Gegensatz zu den Bühnenbesuchern verstärkt Jugendherbergen (Museen: 8%, Gedenkstätten: 16%).

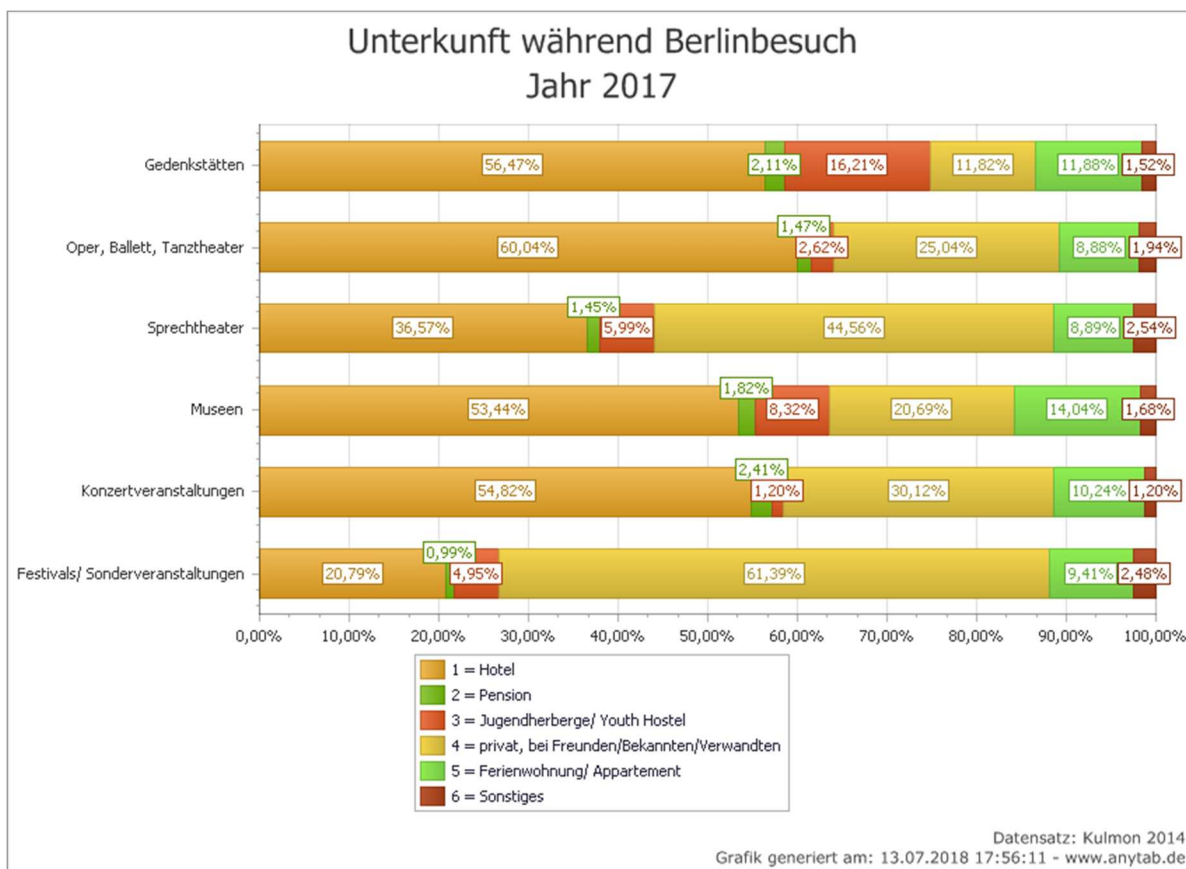


Abb. 12

Bei der Frage, wie man sich vorab über das Kulturangebot informiert hat, hat nur ein kleiner Anteil zwischen 1% und 2% der Befragten angegeben, eine Berliner Tourismus Information aufgesucht zu haben. Dies wird auch durch die direkte Frage danach, ob man eine Touristeninformation besucht hat, bestätigt: Nur 5% der befragten Besucher von Oper/ Ballett/ Tanztheaterbesucher, 4% der Festivalbesucher sowie jeweils 3% der Konzertbesucher und der Sprechtheaterbesucher geben an, eine Tourismusinformation besucht zu haben. Bei den Besuchern von Museen und Gedenkstätten (jeweils 11%) liegt dieser Wert dagegen deutlich höher. Dies passt auch zu der Erkenntnis, dass Besucher von Museen/Gedenkstätten nicht nur wegen dieser Institution nach Berlin kommen, sondern sie eher im Rahmen von mehreren Besuchen unterschiedlicher Sehenswürdigkeiten auch mit besuchen. Dafür benötigen sie dann verstärkt auch allgemeinere Informationen zu Berlin (und diesen anderen ebenfalls besuchten Sehenswürdigkeiten).

Die Aufenthaltsdauer der befragten Touristen in Berlin beträgt durchschnittlich 4,3 Tage, am höchsten ist dieser Wert bei Besuchern der Festivals/Sonderveranstaltungen (6,0 Tage), der

Sprechtheater (5,1 Tage) und der Museen (4,6 Tage). Unter dem Durchschnitt ist die Aufenthaltsdauer bei Besuchern von Gedenkstätten (4,1 Tage), von Oper/ Ballett/ Tanztheater (3,8 Tage) und von Konzertveranstaltungen (3,3 Tage).

4.3 Entwicklungen im Jahresvergleich 2015/2016/2017 – Branchen-Vergleich

Beim nachfolgenden Jahresvergleich auf Branchenebene werden nur die Institutionen berücksichtigt, die sowohl 2015 als auch 2016 und 2017 in das KULMON-Projekt integriert waren.

Hinsichtlich des Anteils an Frauen und Männern an den Befragten ergibt sich bei den Bühnen ein leicht höherer Frauenanteil. Dieser ist im Jahr 2015 von 61% auf 57% in 2016 zurückgegangen und 2017 wieder angestiegen auf 60% (vgl. Abb. 13).

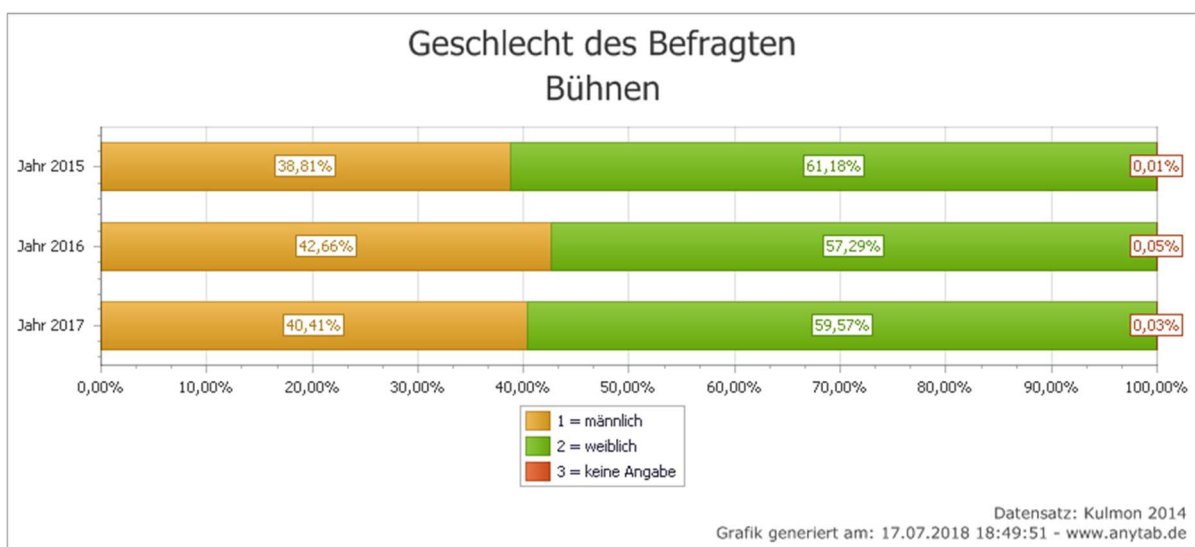


Abb. 13

Bei den Museen/Gedenkstätten sind hier kaum Veränderungen festzustellen, der Anteil an Frauen liegt relativ konstant bei ca. 50-51% (vgl. Abb. 14).

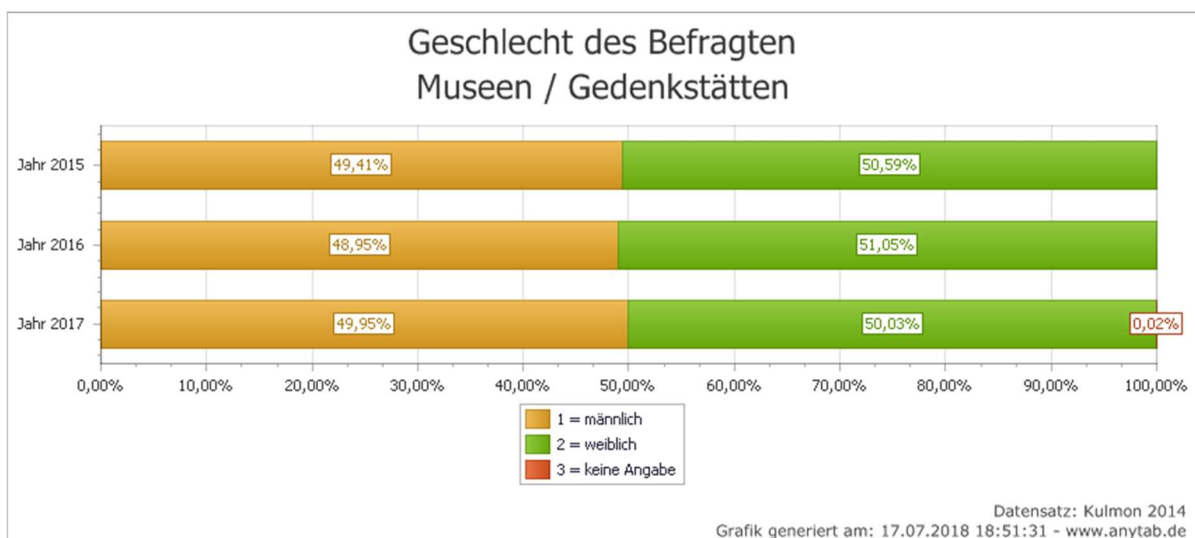


Abb. 14

Auch beim Durchschnittsalter der Befragten ergeben sich nur leichte Veränderungen: Bei den Bühnen stieg der Wert von 2015 auf 2016 von 48,4 Jahre auf 49,2 Jahre und blieb im Jahr 2017 dann konstant, bei den Museen/Gedenkstätten von 43,9 Jahre (2015) auf 45,6 Jahre (2016) bzw. 49,7 Jahre (2017) (vgl. Abb. 15/16).

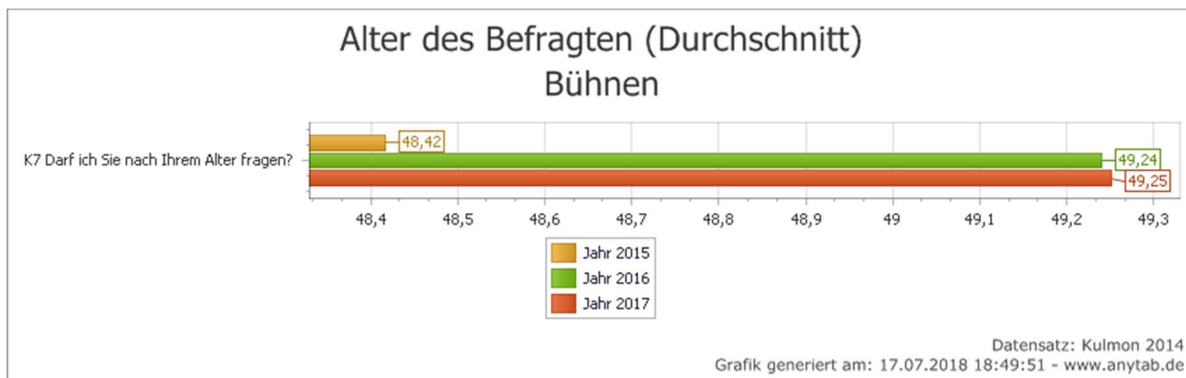


Abb. 15

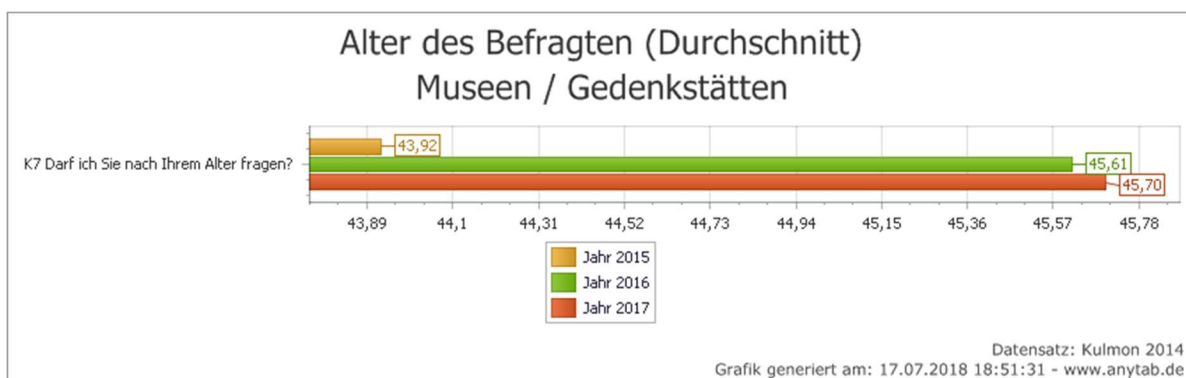


Abb. 16

Was die Herkunft der Besucher anbelangt, ergibt sich bei den Bühnen ein geringer Anstieg der Besucher mit Wohnort Berlin von 69% auf 70%. Der Anteil an Personen mit Wohnort Deutschland (ohne Berlin) stieg von 22% auf 23% und ging 2017 wieder auf 22% zurück. Leicht zurückgegangen ist der Anteil der ausländischen Besucher unter den Befragten von 9% auf 8% (vgl. Abb. 17).

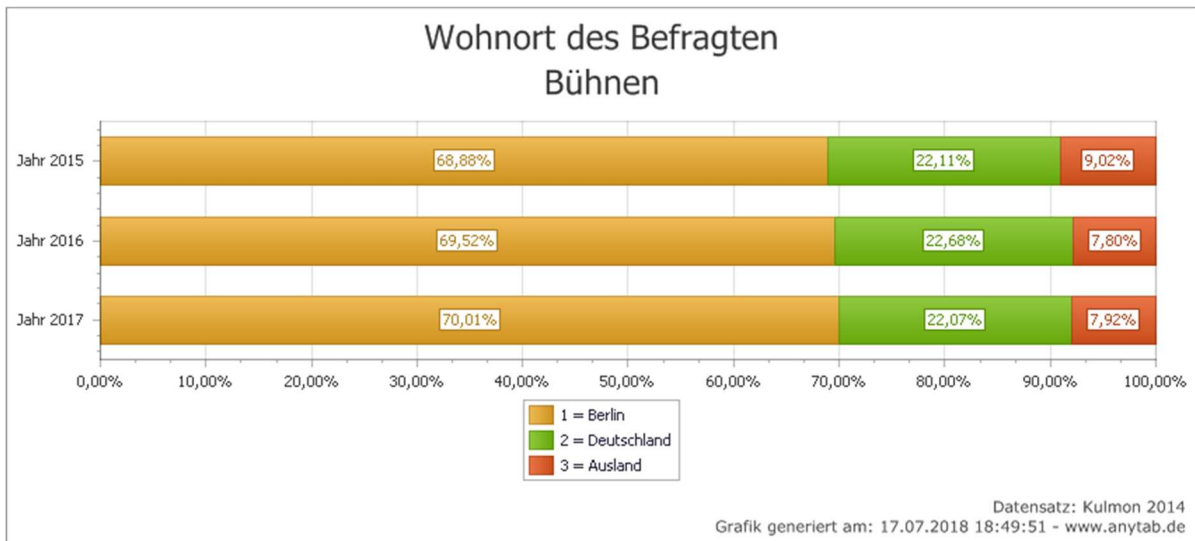


Abb. 17

Bei den befragten Museums- und Gedenkstättenbesuchern fällt vor allem der Rückgang der ausländischen Besucher von 49% (2015) über 46% (2016) auf 45% (2017) auf (vgl. Abb. 18).

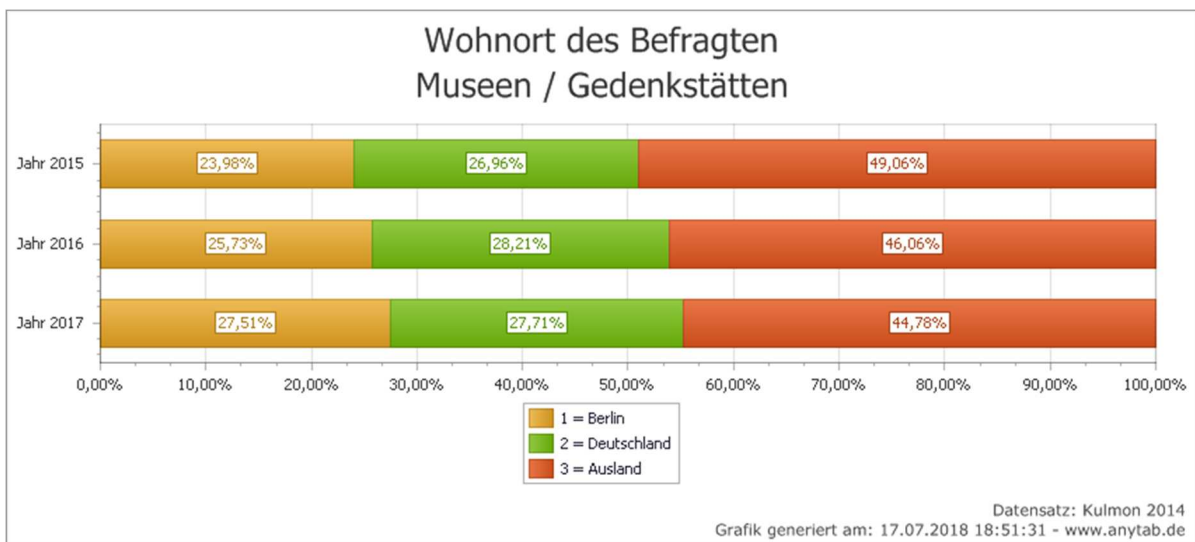


Abb. 18

Der Anteil an Besuchern aus Berlin hat dagegen von 24% (2015) über 26% (2016) auf 28% (2017) zugenommen und auch der Anteil der Touristen aus Deutschland stieg leicht von 27% auf 28%.